

Querspange wird 30 Millionen Euro teurer

Auch die Bauzeit hat sich enorm verlängert. Jetzt soll das 3,3 Kilometer lange Autobahnteilstück erst nach neun Jahren fertig werden. Die neue Steinkuhlstraße unter der A448 wird aber schon im Juni eröffnet



Die Schlüsselstelle der Querspange, eine Art Weiche: Dort wird die A448 mit dem Nordhausenring verschmelzen. Links unten im Bild beginnt die neue Steinkuhlstraße; sie verläuft nach rechts unter der A448 her. Darüber links im Bild die frühere Steinkuhlstraße, die zur Spielstraße wird. FOTO: INGO OTTO

Von Bernd Kiesewetter

Die Bochumer Autobahn-Querspange (A448) wird um rund 30 Millionen Euro teurer. Das erfuhr die WAZ im Gespräch mit dem Bauleiter Dirk Potthoff. Beim Baubeginn vor sechseinhalb Jahren waren 53 Millionen Euro angesetzt. Heute sagt Potthoff: „Wir schießen drüber.“ Straßen.NRW kalkuliere jetzt mit einer Bausumme zwischen 80 und 85 Millionen Euro. Bezahlt werden sie aus Bundesmitteln.

Was für die Baukosten gilt, gilt auch für den Zeitplan: Auch er ist geradezu explodiert. In den vergangenen Monaten hat sich herausgestellt, dass der zuletzt anvisierte Fertigstellungstermin Ende 2020 erneut nicht gehalten werden kann. Jetzt spricht Potthoff von „Ende 2021“. Damit würde das 3,3 Kilometer lange Teilstück zwischen dem

Autobahnkreuz Bochum/Witten und der Universitätsstraße eine Gesamtbauzeit von neun Jahren haben - vier bis fünf Jahre länger als beim Baubeginn Ende 2012 geplant.

Dieser Autobahnbau ist Bochums mit Abstand größte Baustelle seit Jahrzehnten. Die Querspange soll die A40 entlasten, indem sie den Verkehr, der von der A43 aus Richtung Wuppertal und der A44 aus Richtung Dortmund kommt, am südlichen Rand Bochums bis zum neuen Westkreuz vorbeiführt. Im August 2018 wurde bereits das Teilstück zwischen dem AK Bochum/Witten und der Markstraße („Abfahrt Altenbochum“) eröffnet, ebenfalls mit großer Verspätung. Aber das restliche Teilstück bis zur Unistraße hat es besonders in sich. Schließlich muss dort das anspruchsvollste Stück, die hochkomplexe Verbindung der A448 mit dem Nordhausenring und vielen Ab- und Auffahrten, gebaut werden. Das ist die Schlüsselstelle dieser gesamten Mammut-Baustelle.



Dirk Potthoff, Bauleiter der Querspange, am Dienstagmorgen an der nagelneuen Steinkuhlstraße, die am 3. Juni asphaltiert werden soll.

Acht Fahrspuren nebeneinander

Zur Begründung der Kostensteigerung führt Potthoff die stark gestiegenen Baukosten an, wie sie in der gesamten Baubranche zu erleben sind. Dann gab es zahlreiche weitere Probleme: Sie hatten mit alten Gleisen zu tun, mit massenhaft Versorgungsleitungen, die teilweise nicht zuzuordnen waren, der Stilllegung des Opel-Werks und Klagen von Anwohnern.

Dann kam noch ein uralter Bergwerksstollen („Isabellastollen“) hinzu, der aufwändig gesichert werden musste, damit die ungeheuren Kräfte des Autobahnverkehrs ihn nicht zum Einsturz bringen.

Bei all dem Verdruss über diese Probleme kann sich Potthoff aktuell über eine Teilfertigstellung freuen. Ein großes Stück der Steinkuhlstraße, die unter dem

Nordhausenring herführt, musste komplett um rund 150 Meter nach Westen verlegt werden, weil sie dem Autobahnbau im Wege lag. Am 3. Juni soll die nagelneue Straße asphaltiert und kurz darauf für Autos und auch wieder die Bogestra-Linie 356 freigegeben werden. Potthoff: „Mitte Juni, nach Pfingsten, wird dann aufgemacht.“ Geplant war Mai - eine Verzögerung, die wie Peanuts erscheint angesichts der Gesamtprobleme.

Über der neuen Steinkuhlstraße wird in Zukunft die größte Fahrbahn ganz Bochums herführen, dort wird die Autobahn acht Spuren haben - „wie am Kölner Ring“, sagt Potthoff.

Schutz vor Autolärm

Die Anwohner der Steinkuhlstraße erhalten einen **Lärmschutz**. An der Fahrbahn der A448 wird eine Kombination von Erdwall und Schallschutzwand errichtet, sechs Meter über der Fahrbahn.

Im Herbst wird die A448-Unterführung der alten Steinkuhlstraße abgerissen und mit Erdreich aufgefüllt.

Kommentar von Bernd Kiesewetter

Nicht schicksalhaft

Dass die Kosten beim Bau der Querspange ansteigen, ist nicht überraschend, wohl aber dass es gleich um 30 Millionen Euro geht. Gar nicht überraschend ist hingegen die erneute zeitliche Verzögerung. Zu oft schon musste der Fertigstellungstermin weiter nach hinten geschoben werden.

Inwiefern diese Entwicklung vermeidbar gewesen wäre, sei es von Straßen.NRW oder von Baufirmen, könnten seriös nur Sachverständige klären. Sicher nicht alle Verzögerungen sind auf Anwohner-Klagen zurückzuführen. Neun Jahre Bauzeit (mindestens) für 3,3 Kilometer Autobahn - das kann nicht einfach als schicksalhaft durchgehen. Auch wenn die Strecke mitten im ehemaligen Industriegebiet viel tückischer ist als in freier platter Landschaft.

Wenn die Querspange einmal fertig ist, müssen sich Autofahrer und Anwohner mit der nächsten Riesenbaustelle mitten auf der A448 arrangieren. Dann soll der Knotenpunkt Unistraße komplett erneuert werden. Auch das wird wohl Jahre dauern. Den Bürger bleibt nur: Immer daran denken, dass nachher der Verkehr besser fließen wird.